

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“

Johann Wolfgang von Goethe

Vielleicht ist es gerade dieses Credo im Geiste Goethes, welches es vermag, das Mädchen aus Georgien, den Jungen aus Afghanistan, den fast schon 16-jährigen kurdischen Schüler, der zum ersten Mal in seinem Leben in einer richtigen Schule lernen darf, oder das junge Mädchen aus Rumänien miteinander zu verbinden.

Die Vorbereitungsklasse am Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium Chemnitz

Seit Februar 2016 lernen am Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium Kinder und Jugendliche in einer Vorbereitungsklasse (VKA) Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Vielfalt und Zusammengehörigkeit werden hier GROßGESCHRIEBEN. Aber wie ist das vereinbar?

Aus den unterschiedlichsten Nationen kommen in dieser Klasse Schülerinnen und Schüler zusammen mit einem großen gemeinsamen Ziel: Deutsch zu lernen!



Und das ist es auch, das den Zusammenhalt stärkt. Ob aus Georgien, dem Irak, Iran, Afghanistan, der Türkei, Tschechien, Vietnam, Russland, Marokko oder Italien – alle

Schüler wollen schnell die deutsche Sprache lernen und in einer ganz normalen Klasse chemische Experimente durchführen, Vokabeln für den Fremdsprachenunterricht pauken, das Volumen eines Körpers berechnen oder die Lebensweisen von Säugetieren studieren.

Ob ein Schüler mit guten Grundkenntnissen aus der Schule in seiner Heimat oder aber als absoluter Neuling, der noch nicht lesen und schreiben kann, die Vorbereitungsklasse besucht, er kann es schaffen, dieses Ziel zu erreichen in der Zeit, die dafür notwendig ist.

Dabei lernen die Schüler im Alter zwischen 10 und 17 Jahren gemeinsam in kooperativen Lernformen und mit differenzierten Aufgabenstellungen und Anforderungen. Das fördert die Teamfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit, die ihnen dann auch beim Eintritt in die Regelklassen zugutekommt.

Irgendwann ist es also soweit, dass es das erste Mal in den ganz normalen Unterricht einer Oberschule oder aber unseres Gymnasiums geht.

Sukzessive erhöht sich der Anteil der Fächer wie Mathematik, Geografie oder Kunst und der des Deutsch als Zweitsprache Unterrichts wird reduziert.

Im Schnitt schaffen es viele Schüler nach etwa zwei Jahren, dass sie vollständig am Regelunterricht teilnehmen können. Für viele ist das langersehnte Ziel damit in greifbarer Nähe und können sagen: „Ich habe es geschafft!“

Selbstverständlich ist das sicher nicht, dass sich die Schullaufbahn in einem neuen Land so reibungslos gestalten lässt. Eine enge Kooperation zwischen Eltern, Schülern und Lehrern, der Schulleitung sowie die Kompetenz der Schulsozialarbeiter und das Engagement eines „Schule ohne Rassismus“-Teams wie auch die Expertise und Mithilfe freiwilliger Helfer oder Paten aus den Reihen unserer Schüler machen es möglich - und eine Kultur der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung.



